

Éric Puybaret: Gebete. Thienemann/Gabriel 2019.

Beten ist ein ganz zentrales Element christlicher Glaubenspraxis, ob im Alltag oder im Gottesdienst. Beten mit Kindern kann einerseits heißen, in eigenen Worten ins Gespräch mit Gott zu kommen, andererseits aber auch ein Kennenlernen zentraler Gebetstexte bedeuten. Das geschieht in diesem Buch eines renommierten französischen Künstlers auf sehr außergewöhnliche Weise: Denn die einzelnen Gebete werden nicht in Form eines handlichen Gebetsbüchleins oder einer üppigen Anthologie präsentiert, sondern als großformatiges Bilderbuch. Jeder Text wird dabei auf die jeweils linke Seite in viel Weißraum gesetzt, begleitet von einem großformatigen Bild auf der rechten Seite. Begonnen wird mit den wichtigen Gebeten der christlichen Kirchen wie Vater unser, Magnificat und Gloria, vertreten sind aber auch wichtige Psalmen wie jener vom guten Hirten sowie Texte, die Personen wie Franz von Assisi oder Ignatius von Loyola zugeschrieben werden. Die editorische Genauigkeit des Buchprojektes, das in der deutschen Übersetzung von verschiedenen Ordensgemeinschaften unterstützt wurde, zeigt sich auch darin, dass am Ende genau ausgewiesen wird, welche Textfassungen aus welcher Bibelübersetzung verwendet wurden (eine Vorgangsweise, die leider selten zu finden ist). Die Sujets, die Éric Puybaret für seine Bilder wählt, sind manchmal recht naheliegend – und dann auch durchaus an der Grenze zum Kitsch, wenn etwa eine sehr liebliche Maria mit Jesuskind dargestellt wird. Sehr eindrucksvoll werden sie hingegen, wenn sie über eine reine Abbildung hinausgehen und die Grundstimmung des Gebetes durch einen visuellen Kontrapunkt vertiefen. So ist etwa zum „Gebet an den Heiligen Geist“ des Augustinus eine Frau zu sehen, die von einem Balkon aus auf die Hochhaus-Silhouetten einer modernen Großstadt blickt. Das Bild wird dominiert von den unterschiedlichen Blau- und Grüntönen des Himmels – erst wer ganz genau hinschaut, entdeckt die winzige weiße Taube, die exakt auf der Augenhöhe der Frauenfigur im Flug innehält, als wären die beiden in ein Gespräch vertieft. Mit viel Atmosphäre, oft fast surrealistisch anmutenden Szenarien und faszinierenden Farbverläufen laden diese Bilder ein, den Gebeten nachzusinnieren, nachzuspüren und sie zu meditieren – Kinder gleichermaßen wie Erwachsene.

Kathrin Wexberg